

Neueste Mittheilungen.

Verantwortlicher Herausgeber: Dr. S. Klee.

II. Jahrgang.

Berlin, Freitag, den 25. Mai 1883.

N^o 57.

✠ Unsere Wirthschaftspolitik.

Die Ablehnung der Holzölle hat unsere Freihändler mit neuen Hoffnungen erfüllt: sie sehen bereits die Freihandelsaera mit gewaltigen Schritten wieder herannahen und sind unablässig bemüht, ihr bei der Bevölkerung eine möglichst gute Aufnahme zu bereiten und die Schädlichkeit unserer gegenwärtigen Wirthschaftspolitik darzuthun.

Daß dies mehr durch Schlagworte und allgemeine Redensarten als durch Beweise geschieht, kann nicht Wunder nehmen: denn einmal fehlt es an Beweisen, und zweitens hat sich die Zugkraft gut ausgewählter Schlagworte bisher noch stets wirksamer erwiesen, als die ernste und ungeschminkte Darlegung wirklicher Verhältnisse. Nur so ist es zu erklären, daß ganze Zeiten und Völker von Irrthümern beherrscht werden und die Wahrheit nur selten durchzudringen vermag. Das darf aber nicht abhalten, immer von Neuem wieder auf die Irrthümer hinzuweisen: denn dasjenige Volk, das sich ihnen zugänglich erweist, muß sie oft theuer, nicht nur mit seinem Wohlstande, sondern zuweilen auch mit seiner ganzen Existenz bezahlen.

Deutschland hat seine freihändlerischen Irrthümer theuer bezahlen müssen. Vor wenigen Jahren gab es kaum Jemanden, der das bestritt und der das nicht unmittelbar gefühlt hätte. Jetzt, wo der Schaden so ziemlich beseitigt ist, der wirthschaftliche Druck sich zu lösen beginnt und der Wohlstand sich vermehrt, ist die Erinnerung an die früheren Leiden fast verschwunden. Diese günstigere allgemeine Lage ist für die Freihändler das beste Operationsfeld, um wieder für ihre Lehren Anhänger zu gewinnen: die wirthschaftlich stärker Gewordenen halten sich für stark genug, um den Lockungen angeblicher Weisheit folgen zu können und die Unzufriedenen, die nie von der Erde verschwinden werden, versuchen es mal wieder gern mit den Lehren der freihändlerischen Apostel, zumal wenn dieselben ein möglichst populäres Gewand tragen und ihnen goldene Berge versprechen. Mit einer Hartnäckigkeit ohne Gleichen wird das Märchen von der Vertheuerung der Lebensmittel durch Zölle gepredigt, und wenn einzelne Industriezweige nicht an dem allgemeinen Aufschwung theilnehmen und die Arbeiterlöhne nicht sofort die Höhe erreichen, um in den arbeitenden Klassen einen dauernden Wohlstand zu begründen, wird sofort als Folge der neuen Wirthschaftspolitik eine Verschlechterung der Lage dieser Klassen verkündet und diese Politik höchstens als nur den Unternehmern und Arbeitgebern nützlich dargestellt.

Wie ungerechtfertigt der letzte Einwand ist, zeigt der jüngst veröffentlichte Bericht des Vereins der deutschen Eisen- und Stahl-Industriellen, wonach der Lohn des einzelnen Arbeiters in 325 Eisenhütten, Gießereien und Maschinenbauanstalten gegen das Jahr 1879 sich um 17,4 Procent, die Zahl der Arbeiter sich um 33,9 Procent vermehrt hat.

Diese unstrittigen Erfolge stehen nicht vereinzelt da. Der Verein zur Wahrung der gemeinsamen wirthschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen constatirt, daß 105 verschiedene industrielle Etablissements des Vereinsgebiets 91,845 Arbeiter im Jahre 1880/81 und 98,085 im Jahre 1881/82 beschäftigten, also ein Zunahme von 6240 Arbeitern oder 6,79 %. Auf der Mehrzahl dieser Werke war der Durchschnittsjahresverdienst der Arbeiter im Jahre 1881/82 höher als im Jahre vorher.

Weiter hat der Gewerbeberath Dr. Wolff in Düsseldorf soeben in einem Jahresbericht über 1882 eine Lohnstatistik von 49 größeren Werken des dortigen Bezirks während der Jahre 1878 und 1882 aufgestellt. Hiernach ist die Zahl der Arbeiter in dieser Zeit von 13,899 auf 18,136, also um 33,8 % gestiegen. Auf einen Arbeiter entfielen 1878 nur 303,3 tägliche Schichten, 1882

dagegen 310,1. An Arbeitslöhnen wurden 1878 11,360,000 M und 1882 16,490,000 M verausgabt, also eine Zunahme von 5,130,000 M oder von 46 %. Der Durchschnittsverdienst pro Kopf und Jahr betrug 1878 817 M und 1882 909 M, eine Zunahme von 11,2 %. Wie soeben ferner bekannt wird, waren in den Krupp'schen Gruben im letzten Quartal 2986 Mann gegen 2959 im vorhergehenden Quartal beschäftigt. Diesen wurden an Lohn monatlich im Durchschnitt 164,912,92 M gegen 161,695,75 M im vorhergehenden Quartal gezahlt.

Ferner constatirt die Düsseldorfer Handelskammer auf Grund der Mittheilungen von 26 Etablissements, daß sich die Zahl der Arbeiter vom März 1882 bis März 1883 von 4879 auf 5272, also fast um 11 Procent vermehrt hat.

Thatsache ist ferner, daß die Preise der wichtigsten Lebensmittel seit 1878 nicht gestiegen sind: alle gegentheiligen Behauptungen sind Erfindungen, die sich auf falsche Theorien, aber nicht auf eine einzige Thatsache stützen.

Alle diese Zahlen und Mittheilungen beweisen, daß sich die materielle Lage der Arbeiter gebessert hat, wenn auch noch weitere Erfolge zu wünschen sind. Daß diese aber nur auf demjenigen Wege erzielt werden können, der sich für die bisherige Besserung der wirthschaftlichen Lage als so erfolgreich erwiesen, sollte eigentlich von Niemandem, der seine gesunden fünf Sinne hat, bestritten werden können. Wenn trotzdem die freihändlerische Propaganda ihr Haupt wieder erhebt und die Grundlagen angreift, auf der die bisherigen Erfolge erzielt sind, so ist dies ein leichtsinniges und frevelhaftes Spiel mit den wahren Interessen des Volkes welches vielleicht auch des rein politischen Hintergrundes nicht entbehrt. Das Volk fortgesetzt vor diesen falschen Propheten zu warnen und immer wieder über seine Interessen aufzuklären, wird mehr und mehr zu einer wahrhaft patriotischen Pflicht: denn es handelt sich dabei schließlich um die wirthschaftliche wie politische Existenz unseres Vaterlandes.

Neuigkeiten aus der Verwaltung.

Eine Nachweisung der Unterstützungen, welche den durch die Ueberschwemmungen im November und Dezember beschädigten Gemeinden im Regierungsbezirk Coblenz bisher zugeslossen sind, ergiebt als Gesammtsumme sämmtlicher Geldunterstützungen 334,684 M 39 Pf. Davon fallen auf die Stadt Coblenz 23,183 M 50 Pf., den Kreis Coblenz ohne Stadt 88,000 M 86 Pf., auf den Kreis Ahrweiler 34,766 M., auf den Kreis Neuwied 79,271 M. 65 Pf., auf den Kreis Cochem 23,000 M., auf den Kreis Zell 32,733 M., auf den Kreis St. Goar 26,315 M. 20 Pf., auf den Kreis Mayen 10,546 M., auf den Kreis Kreuznach 14,235 M. 38 Pf., auf den Kreis Weisenheim 1000 M. und auf den Kreis Adenau 1150 M. 482 M. 80 Pf. fielen auf verschiedene Ausgaben. In der Stadt Coblenz waren von 1551 vorhandenen Gebäuden 316 durch die Ueberschwemmung beschädigt, im Kreise Coblenz von 5106 Häusern 1197, im Kreise Ahrweiler von 1294 Häusern 328, im Kreise Neuwied von 4400 Häusern 1513, im Kreise Cochem von 2872 Häusern 456, im Kreise Zell von 3183 Häusern 964, im Kreise St. Goar von 2450 Häusern 497, im Kreise Mayen von 1257 Häusern 241, im Kreise Kreuznach von 255 Häusern 40. Was die Zahl der durch die Ueberschwemmung betroffenen Einwohner betrifft, so betrug dieselbe in der Stadt Coblenz von 30,548 vorhandenen Einwohnern 5043 (darunter 844 hilfsbedürftig), im Kreise Coblenz von 36,522 Einwohnern 8788 (darunter 5655 hilfsbedürftig), im Kreise Ahrweiler von 6954 Einwohnern 1697 (darunter 1100 hilfsbedürftig), im Kreise Neuwied von 28,136 Einwohnern 12,500 (darunter 3643 hilfsbedürftig), im Kreise Cochem von 15,860 Einwohnern 3702 (darunter 2191 hilfsbedürftig), im Kreise Zell von 17,470 Einwohnern 4810 (darunter 1872 hilfsbedürftig), im Kreise St. Goar, von 15,577 Einwohnern 2751 (darunter 2071 hilfsbedürftig), im Kreise Mayen von 9020 Einwohnern 1324 (darunter 1070 hilfsbedürftig) im Kreise Kreuznach von 1150 Einwohnern 960 (darunter 720 hilfsbedürftig). Außer den